

# Märchen - Mittelholzer bei den Türken

Autor(en): **Baumberger, Otto**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Und wenn in Bern noch mehr Schreiber herumsäßen, so träfe man Mittelholzer, alt und grau, noch in hundert Jahren im Feigenland.

### Musikalisches

#### Die „Anundfürsich-Geige“

Nachdem die modernen Musiker sich in Nachahmung aller möglichen Geräusche gegenseitig überboten (Strauß imitiert knarrende Türen, orchestriert keifende Philister, Statspiel und Rodelsport, Sonegger symphonisiert sogar eine Dampflokomotive), erfahren wir, daß ein junger Komponist, dessen Name wegen Attentatsgefahr noch geheimgehalten wird, etwas geschaffen hat, das alle Redikalismen, Atonalitäten, Viertelstonklaviere usw. in Schatten stellt.

Er hat nämlich eine Komposition für eine Violine geschrieben, worin dieselbe weder einen sich entleerenden Müllwagen, noch eine Kaffeemühle im Betrieb oder dergleichen vortäuschen, sondern genau wie eine gute Violine an und für sich tönen soll.

Wenn wir auch nicht zu hoffen wagen, daß unsere Zeit bei dem eingefleischten Konservatismus des Menschen diese sensationelle Errungenschaft nach ihrer vollen Bedeutung zu würdigen imstande ist, so glauben wir doch, dies unsern Nachkommen in hundert Jahren zutrauen zu dürfen.

### Schweizerkoloniedeutsch

(Aus der Sekundarschule einer ehemaligen italienischen Schweizerkolonie.)

Briefschluß einer 15jährigen Schülerin (aus einem Briefe an eine Freundin): „In der freudigen Erwartung, dich bald in der Hoffnung wiederzusehen, grüßt dich bestens Deine M. M.“

Aus dem Examen (Chemie: Wie wird Wasserstoffgas aufgefangen?) — Schüler: „Und dann nimmt man ein Gütterli (Reagenzglas) und dann kehrt man es um, und dann tschüderlet es hinauf.“

S. M.